



B E G E G N U N G

Mitteilungsblatt
für die
Evangelische Pfarrgemeinde A.B.
Deutsch Jahrndorf

Nummer 91

März 2019

**Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit,

ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit,

trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum

zu preisen und zu loben das Evangelium!**

Gedanken zum Karfreitag 2019

Für 96% der Österreicherinnen und Österreicher ändert sich gar nichts!

Viele neue und lehrreiche Erfahrungen waren es, die wir österreichischen Evangelischen in den vergangenen Wochen im Zuge jener Ereignisse, die ihren Abschluss in der Streichung des Karfreitags als gesetzlichen Feiertag fanden, unmittelbar und direkt machen konnten:

- Den Unterschied zwischen politischer Sonntagsrede (wie wurden wir Protestanten vor zwei Jahren, bei den Feierlichkeiten anlässlich „500 Jahre Reformation“, nicht über den grünen Klee gelobt, kaum irgendwo durfte die Wendung fehlen, welch unverzichtbaren und wertgeschätzten Teil des österreichischen Staates und der Gesellschaft wir bilden) und politischem Alltagsgeschäft (nun sehen wir, wie wenig relevant 4 % der österreichischen Bevölkerung sind; in welcher Deutlichkeit das gezeigt wurde, schmerzt sehr und lässt an überwunden geglaubte Zeiten denken).
- Lehrbuchbeispiele für ahnungslosen Journalismus, bei dem griffige Formulierungen ohne Substanz im Vordergrund stehen, besonders negativ herausragend der Hinweis in einem Kommentar mit dem Titel „Gute Nachrichten für den Standort“: Wir Protestanten hätten sowieso eine hohe Arbeitsmoral und die protestantische Arbeitsethik gebiete es ja fast, viel zu arbeiten, daher müsse die Streichung des Karfreitags als Feiertag eigentlich in unserem Sinne sein.¹ Diese Unwissenheit über Elemente des evangelischen Glaubens bewegt sich auf dem Niveau der immer wieder vorkommenden „evangelischen Priesterin, die eine evangelische Messe zelebriert hat“; der Theologe *Ulrich Körtner* hat dazu die passende Antwort gefunden („protestantische Berufsethik ... lebt aber von dem Wissen, dass Arbeit nur das halbe Leben ist und kein Mensch durch eigene Leistung sein Dasein rechtfertigen oder verdienen kann“).²
- Auch über die österreichische Protestantengeschichte an sich waren neue Erkenntnisse zu gewinnen: Ein Wiener Top-Anwalt rückte sie ins richtige Licht und vor allem endlich in die passenden Proportionen: „und wenn auch die Gegenreformation in Österreich nicht zimperlich war, ist dies nicht vergleichbar [mit dem, was den Juden angetan wurde] und liegt zudem bald 500 Jahre zurück.“³
- Von atheistischer Seite beschied uns ein hoher Würden-(Nudelsieb-)träger, nicht so zu jammern, die Evangelischen seien keine Opfer, sondern im Gegenteil jahrzehntelange Nutznießer – wir hatten ja immer frei, während die anderen arbeiten mussten. „Es ist also würdig und recht, wenn die Befindlichkeiten der Privilegierten nicht auch noch berücksichtigt werden.“⁴

Nun aber können sie alle beruhigt sein: Die 96 % bisher Diskriminierten, bei denen sich gar nichts ändert, und jene 4 %, die bisher Gewinn aus einer Diskriminierung gezogen haben und bei denen sich doch etwas ändert. Ein Aufatmen geht durch ganz Österreich: Wieder eine

¹ Kurier, 27.2.2019, 2.

² Die Presse, 1. März 2019, 26.

³ Der Standard, 4. März 2019, 12.

⁴ Der Standard, 5. März 2019, 27.

schreiende Ungleichbehandlung beseitigt, die andere irritieren, ja verstören könnte. Wieder eine Bedrohung für den Wirtschaftsstandort Österreich glücklich abgewendet, das unzeitgemäße und sperrige Kreuz des Karfreitags, das potentielle Investoren behindern könnte, endlich aus dem öffentlichen Weg verräumt und in den privaten Bereich gestellt. Im Laufe der Diskussion konnte man auch den materiellen Wert des Karfreitags erfahren, er liegt zwischen 400 und 600 Millionen €. Wurde doch vorgerechnet, was bei einem generell freien Karfreitag an Wertschöpfung verloren gehen würde; daher kam auch ein Tausch mit dem Pfingstmontag, der kaufkraftmäßig erheblich weniger „wert“ ist, auf gar keinen Fall in Frage. – Gewogen und von Krämerseelen für zu schwer befunden. „Die Wirtschaft“ und Arbeitsplätze in Gefahr; das Totschlagargument aller Totschlagargumente, gegenüber dem alles andere zu verstummen hat. Kann man, ja darf man dem überhaupt noch etwas entgegensetzen? Muss man da nicht ruhig und im Grunde genommen froh sein, dass „die Wirtschaft“ überhaupt bereit ist, mit den vielen weiteren lästigen, weil den Geschäftsgang hemmenden Feiertagen zu leben? Denn: Geht’s der Wirtschaft gut, geht’s uns allen gut!

Bleibet Gott mein treuer Schutz, achte ich nicht Menschenrutz

Geht’s uns eigentlich allen gut, wenn’s der Wirtschaft gutgeht? Die Umkehrung zeigt noch deutlicher die Hohlheit dieser dümmlichen Phrase. Sicher ist jedenfalls, dass es etlichen der 4% Evangelischen in Österreich jetzt nicht gutgeht.

Warum trifft es uns als Evangelische so, warum tut es weh, warum wird die Vorgehensweise der letzten Wochen als Schlag ins Gesicht empfunden? Es geht nicht darum, dass nun Urlaub oder Zeitausgleich genommen werden muss, um den Karfreitag als Feiertag begehen zu können, nein, sondern vor allem um das, was der Staat durch die Aberkennung des gesetzlichen Feiertags uns gegenüber zum Ausdruck bringt. Denn hier kann man das Verhältnis des österreichischen Staates zu den Evangelischen im Laufe der Jahrhunderte nicht ausblenden, das für die evangelische Identität prägend war und ist und nun mehr denn je wieder in Erinnerung kommt. Die Einführung des Karfreitags als gesetzlicher Feiertag 1955 und das Protestantengesetz 1961 waren die letzten Bausteine einer Entwicklung, die mit dem Toleranzpatent 1781 begonnen hatte – nach 180 Jahren voller Kämpfe und Demütigungen konnten sich die Evangelischen schlussendlich einer „freien Kirche in einem freien Staat“ zugehörig fühlen. Und obwohl wir nur eine kleine Minderheit sind, haben wir das Land mitgeformt und mitgeprägt, unsere Überzeugungen und Traditionen miteingebracht.

Im Zuge der Einführung des Karfreitags als gesetzlichen Feiertag für die Evangelischen 1955 unterzeichneten zwei Personen den entsprechenden parlamentarischen Antrag: Der evangelische SPÖ-Vorsitzende *Bruno Pittermann* und der evangelische Nationalratsabgeordnete *Paul Rosenberger* – ein Deutsch Jahrndorfer, der seit 1945 einen Sitz im Parlament hatte und dem das Thema „Karfreitag“ ein großes Anliegen war. Sieht man sich seine Debattenbeiträge bis 1955 an – egal, ob es nun um eine Budgetrede oder ein Detail zur Landwirtschaftspolitik ging –, immer wieder baute er an einer Stelle die Forderung ein, dass der den Evangelischen so wichtige Karfreitag gesetzlicher Feiertag werden müsse (nicht selten unterbrochen von Zwischenrufen wie „*Schon wieder die alte Walze*“). In den parlamentarischen Erläuterungen zur Gesetzesvorlage wird schließlich ausdrücklich darauf Bezug genommen, dass dieser zusätzliche Feiertag für die Evangelischen als Ausgleich für ihre jahrhundertelange Verfolgung durch den österreichischen Staat zu verstehen ist.

Jetzt, 2019, stehen wir wieder dort, wo wir vor 1955 gestanden sind. Was nun? Ein resigniertes Hinnehmen? Ein fatalistisches „Was kann man da schon groß dagegen tun?“ Nein, das passt nicht zu unserer Mentalität, zu unserer evangelischen Identität. So schnell werden der Unmut, die Widerständigkeit und das Zusammenwirken unserer Glaubensgemeinschaft nicht aufhören. Dass uns nun wieder in aller Deutlichkeit gezeigt worden ist, wie sehr wir als Minderheit am Rand stehen, wie wenig wir gehört und geachtet werden, wird uns nicht verzagen lassen, im Gegenteil!

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken

Unvermutet ist der Karfreitag dadurch aber wieder stärker zu einem Bekenntnistag geworden, zu einem Prüfstein für einen selbst und seinen ganz persönlichen Glauben. Es ist also die Aussage „Der Karfreitag ist der wichtigste Feiertag für uns Protestanten und Teil unserer Identität“ herunterzubrechen auf die an mich selbst betreffenden Fragen „Ist mir der Karfreitag wichtig und warum ist er mir das?“ oder „Was ist mir persönlich dieser Tag wert?“ – ganz abseits von 400 oder 600 Millionen €, die er für den österreichischen Staat und dessen Wirtschaft wert ist.

Für mich selbst ist der Karfreitag jener Feiertag, der so radikal anders als die anderen hohen Feiertage ist. Die Wucht des Kreuzes von Golgatha verschließt sich jeder Vereinnahmung durch den Konsum und macht es unmöglich, dass sich an diesem Tag Fragen in den Vordergrund zu drängen versuchen, die den Inhalt anderer hoher Feste schon längst überlagern („Sind alle Geschenke besorgt?“ „Ist der Ostertisch gut und festlich gedeckt?“). Nein, der Karfreitag ist ein von all diesem Firlefanz leergeräumter, passiver, nachdenklicher Tag, ein Tag des In-sich-Gehens, des traurigen und gleichzeitig freudigen Staunens, des Staunens über diesen unvergleichlichen und mit unserer kleinen, aber doch immer so groß tuenden menschlichen Vernunft gar nicht nachvollziehbaren Akt der persönlichen Gnade, die Gott mir hier erweist und mit dem er mir zeigt, wie viel ich ihm wert bin. Da tritt zurück, wie fleißig, wie tüchtig, wie smart, wie cool, wie erfolgreich, wie beliebt, wie integriert, wie selbstoptimiert ich sonst bin oder nicht. Denn da sind nur er, nackt und bloß, am Kreuz, und ich, still und freigelegt bis auf meine verletzbare und im Alltag auch verletzte Seele. Er, der im Zeitpunkt seiner größten Qual und Mühsal, auch und gerade am Kreuz, immer noch einlädt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Bemerkenswert, wie oft eigentlich im christlichen Glauben nur zu so einem Schauen, zu einem Auf-sich-einwirken-Lassen aufgerufen wird. Keine hektische Aktivität, kein sich Produzieren, kein Aufgeregtsein, sondern Stillwerden:

...sei es das Wunder der Geburt zu Betlehem	sei es das Kreuz von Golgatha	...sei es der eigene Tod	...sei es die kommende Verheißung
Ich <i>sehe</i> dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!	O Welt, <i>sieh</i> hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod!	<i>Erscheine mir zum Bilde</i> , zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehen dein' Bilde, in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll, Dich fest an mein Herz drücken, Wer so stirbt, der stirbt wohl.	Deiner Güte will ich trauen, <i>Bis ich fröhlich werde schauen</i> Dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit.
	Tritt her und <i>schau</i> mit Fleiße: Sein Leib ist ganz mit Schweiß des Blutes überfüllt.		Alsdann vom Tod erwecke mich, <i>dass meine Augen sehen dich</i> , in aller Freud' o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron.
	Ich <i>will's vor Augen setzen</i> , Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei.		

Er am Kreuz, und ich ihm gegenüber: Still werden, Schauen, Staunen, Nachdenken und Erwägen. Das ist der Karfreitag für mich und daher ist er mir so viel wert. Wie peinlich? Wie unzeitgemäß, ja aus der Zeit gefallen? Im Gegenteil: Wie befreiend! Wie viel Kraft gebend! Gestärkt in den Alltag zurückzugehen, in dem das ganz persönliche Wohlbefinden (man hat sich's ja verdient!) und bedingungslose Gleichmacherei immer mehr in den Vordergrund treten – und als Folge gegenseitige Rücksichtslosigkeit im Großen und Kleinen, die Verrohung dem Anderen gegenüber zunimmt. Der Journalist *Ernst Sittinger*: „Den passionierten Gleichmachern, die hierzulande zahlreich sind, sei es ins Stammbuch geschrieben: Wenn in einer vielfältigen, bunten Gesellschaft immer rigoroser nach Gleichbehandlung gerufen wird, dann laufen wir Gefahr, alle miteinander etwas zu verlieren. .. auch die Fähigkeit, Unterschiede in Lebens- und Glaubensentwürfen einfach auszuhalten.“⁵

Es gilt ein frei Geständnis, in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis, trotz allem Widerstreit

Die Karfreitagsthematik ist in ihrer Gesamtheit ein weiteres, unübersehbar deutliches Zeichen für das Verschwinden, das Hinausdrängen des Christlichen, ja überhaupt des Spirituellen aus der Öffentlichkeit. Die Wortmeldung des Präsidenten der Industriellenvereinigung, für ihn sei vorstellbar, generell alle Feiertage abzuschaffen und durch zusätzliche, frei wählbare Urlaubstage zu ersetzen, zeigt, in welche Richtung es in den nächsten Jahren gehen wird. Ein weiteres Zurückdrängen jener großen Perspektive, jener großartigen Hoffnung also, die über die Spanne des eigenen begrenzten Lebens hinausgeht. Gut zeigt sich die herrschende Geisteshaltung in der tiefgründigen Aussage des französischen Historikers *Philippe Ariès*:

*„Wir Heutigen leben im Vergleich zu den früheren Generationen zwar länger,
aber insgesamt kürzer.*

Denn früher lebten die Leute 30 Jahre plus ewig; wir leben nur mehr 90 Jahre.“

Der Publizist *Jörg Mauthe* schrieb kurz vor seinem Tod 1985 in einer Rede an seine Söhne:

„Warum hast ... du immer soviel Wert darauf gelegt, Protestant zu sein? Und daß wir auch welche sind? Weil deine Väter und Vorväter samt ihren geduldig duldenden, aber hartköpfigen Frauen ... viel gelitten haben ... Es wäre ihnen besser gegangen, wenn sie sich angepaßt, auf Priester statt auf Pastoren gehört, wenn sie sich eine andere Sprache zugelegt hätten. Das haben sie nicht getan, und wozu hätten sie all das auf sich genommen, würdet ihr, meine Söhne, es jetzt abstreifen, mehr oder weniger leichthin, weil so was heute ja keine große Rolle mehr spielt ... Schließlich noch: Ihr könnt nicht wissen, ob nicht aus dem freilich immer kleiner werdenden evangelischen Erbe eines Tages wieder Fruchtttragendes entspringt, ein Heil, dessen Beschaffenheit nicht vorstellbar ist, eine weitere unerhörte Geschichte ... Also gebt es weiter, so gut ihr könnt ...“

Eines können sich Staat, Wirtschaft und herrschender Zeitgeist sicher sein: Wir werden auch, was unseren Karfreitag betrifft, mit Zuversicht und Gottvertrauen wieder hartköpfig sein. Darin haben wir als Minderheit jahrhundertelange Übung.

Roman Kriszt

Einer jener 4 % Österreicherinnen und Österreicher, für die sich viel ändert

⁵ Kleine Zeitung, 27. Februar 2019, 9.

Kirchliches Leben

Für den Zeitraum 10.12.2018 – 10.03.2019

Beerdigung

16.01.2019 Otto WEHOFER, 89 Jahre, St. Andrä, verstorben am 14. Jänner

Wollen Sie die „BEGEGNUNG“ per Mail erhalten?

Sind Sie daran interessiert, die „Begegnung“ regelmäßig und sofort nach Ihrem Erscheinen per Mail zu erhalten?

Geben Sie einfach an romankriszt@gmx.at Bescheid – ab der nächsten Nummer sind Sie dabei!

Familiengottesdienst am Palmsonntag

Herzlich eingeladen wird zum Familiengottesdienst am **Palmsonntag, 14. April** um 9 Uhr; anschließend **Kirchenkaffee** in der Alten Schule.

Sprechstunde der Kirchenbeitragskommission

Sonntag, 12. Mai von 10 bis 11 Uhr in der Alten Schule

Gemeindefest in Deutsch Jahrndorf am 26. Mai

Das Fest beginnt mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Evangelischen Kirche. Anschließend Mittagessen mit köstlichem Schweinsbraten, Kaffee und selbstgemachten Mehlspeisen in der Halle von Familie Pflamitzer. Auf Ihr Kommen freut sich die Evangelische Pfarrgemeinde!

Gemeindefeste in Zurndorf und Nickelsdorf

Das Toleranzfest in Zurndorf wird am **Sonntag, 2. Juni** gefeiert (11 Uhr, Halle von Familie Schmid am Reitplatz); das Nickelsdorfer Gemeindefest findet am **Sonntag, 23. Juni** statt (Gottesdienst 10.30 Uhr, daran anschließend geht es mit Grillspezialitäten, Getränken und Musik weiter).

Aufruf zur Haussammlung am 28. April



Liebe evangelische Glaubensschwestern und Glaubensbrüder,

Ein Haus ist mehr als die Summe der Steine, aus denen es gebaut ist – verbindet man doch damit für jeden Menschen elementare Dinge wie Heimat, Geborgenheit oder Zusammengehörigkeit. Was im Allgemeinen auf jedes Haus zutrifft, gilt noch viel mehr für ein Pfarrhaus. So ist es auch in Deutsch Jahrndorf: Zusammen mit der Kirche und der als Gemeindezentrum genutzten Alten Schule ist das Pfarrhaus das dritte, deutlich sichtbare Zeichen unserer evangelischen Identität. Diesem Gebäude wollen wir nun für die nächsten Jahrzehnte wieder eine neue innere und äußere Fassung geben.

1877, unmittelbar nach Gründung der selbständigen Evangelischen Pfarrgemeinde errichtet, liegen die letzten Renovierungsarbeiten am Gebäude bereits 40 Jahre zurück. Um dauerhafte Schäden an der Bausubstanz zu vermeiden, ist eine umfassende Sanierung nun unvermeidlich. Unser Ziel ist es, das im 19. Jahrhundert mit viel Engagement und unter tatkräftiger Mithilfe der Gemeindemitglieder errichtete Haus auch im 21. Jahrhundert für Zwecke der Kirchengemeinde zu erhalten.

Als eine der kleinsten evangelischen Gemeinden in Österreich sind wir nicht in der Lage, die gesamten Baukosten, die sich im Bereich von 180.000 € bewegen, alleine zu tragen. Wir sind daher für die Möglichkeit dankbar, im Rahmen der Nordburgenländischen Haussammlung um Unterstützung für unser Bauprojekt zu ersuchen.

Am **28. April** werden wir die **Haussammlung** bei uns in **Deutsch Jahrndorf** vornehmen und sagen jetzt schon herzlichen Dank für Ihren Beitrag, der einen unerlässlichen Baustein zur Realisierung unseres Vorhabens bildet!

Presbyterium und Gemeindevertretung
der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Deutsch Jahrndorf

Ausschreibung von drei Grundstücken zur Verpachtung

Mit Pachtbeginn 1. September 2019 werden folgende drei Grundstücke der Pfarrgemeinde jedenfalls für die Dauer von einem Jahr (das ist bis 31. August 2020) neu verpachtet.

[Abhängig davon, ob die laufende AMA-Periode kommenden Jahr regulär ausläuft oder bis 2021 verlängert wird, kann sich die Verpachtung auf ein weiteres Jahr, also bis 31. August 2021 erstrecken, dies wird rechtzeitig bekannt gegeben.]

Grundstücksnummer	Ried	Fläche	Jahrespacht
1797	Lange Lus	0,3672	126,68 €
1798	Lange Lus	0,2583	89,11 €
1800/2	Lange Lus	0,545	188,03 €

Neben den schon bisher gehandhabten Richtlinien zur Verpachtung der Grundstücke, gelten folgende Allgemeine Richtlinien:

- Jeder Pächter muss eine **Betriebsnummer** haben und Betriebsführer sein.
- Pachtinteressenten, die bereits Grundstücke der Pfarrgemeinde gepachtet haben, werden auf die **Obergrenze von 5 Hektar Pachtgrund pro Pächter** hingewiesen. Die Grundstücksflächen von in direkter Linie verwandten Personen (zB Vater – Sohn; auch wenn jeweils eigene Betriebsnummern vorhanden sind) werden für die Ermittlung dieser Grenze zusammengerechnet.
- Während der Laufzeit des Pachtvertrages ist eine **automatische Weitergabe der Pachtfläche** – zB nach Wirtschaftsaufgabe infolge Pensionierung oder nach einem Todesfall – nicht möglich. Die Pfarrgemeinde ist davon zu verständigen und vergibt das entsprechende Grundstück für die Dauer der restlichen Pachtzeit neu.
- Interessenten melden sich **schriftlich – ausschließlich in Form eines eingeschriebenen Briefes – bis spätestens 10. April 2019** (Einlangen des Schreibens in Nickelsdorf) unter Angabe ihrer Betriebsnummer. Das Schreiben ist zu richten an:
Evangelisches Pfarramt Nickelsdorf
z.Hd. Pfarrer Mag. Sönke Frost
Untere Hauptstraße 9
2425 Nickelsdorf
- Das Schreiben muss das Grundstück bzw. die Grundstücke, deren Pachtung beabsichtigt wird, unter **Angabe der Grundstücksnummer** enthalten.

Die Gemeindevertretung entscheidet am Anfang Mai in geheimer Abstimmung über die Verpachtung dieser Grundstücke.



Einladung zum Nordburgenländischen evangelischen

FRAUENTAG

**Samstag, 27. April 2019 in
Eisenstadt**

„Alle an einem Tisch“

„Alle an einem Tisch“ In früheren Zeiten eine Selbstverständlichkeit, heute eher ein Wunschtraum. Das gemeinsame Sitzen an einem Tisch ist selten geworden. Nicht nur in den Familien. Das persönliche Gespräch, das einander Kennenlernen und Verstehen, der gegenseitige Austausch leiden darunter. Die Lebensentwürfe sind anders geworden. Wo sind wir Zuhause? Wo finden wir Zugehörigkeit? Die Teilhabe und der Mangel haben Orte, wo sie stattfinden. „drinnen und draußen.“ Die Wahrnehmung wie es Menschen innerhalb und außerhalb der Familie geht tritt in den Hintergrund. Gleichgültigkeit, Vorurteile und vorschnelle Urteile sind an der Tagesordnung. „Alle an einem Tisch“ lädt ein, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, Generationen miteinander zu verbinden und Fremde kennenzulernen.

Diakoniedirektorin Katharina Maria Moser schlägt unter dem Titel „Ortstermin“ die persönliche Begegnung als wirksamstes Mittel gegen Vorurteile und Ausgrenzung vor. Räume der Begegnung zu schaffen an denen Menschen einander treffen, sich austauschen und kennenlernen können.

Begrüßung mit Kaffee und Mehlspeisen, Gemeindesaal Eisenstadt

9. 30 Uhr	GOTTESDIENST - Evang. Kirche, Eisenstadt Pfarrerin Mag ^a Silvia Nittnaus, Lektorin Jutta Weiß, Zurndorf Grußworte / Kaffeepause / Büchertisch
11.15 Uhr	REFERAT in der Kirche „Alle an einem Tisch“ Pfr ⁿ Mag ^a Katharina Maria Moser, Direktorin Diakonie Österreich
12.00 Uhr	Mittagessen Kaffee und Mehlspeisen von den Frauen der Pfarrgemeinde Eisenstadt/Neufeld
14.15 Uhr	NACHMITTAGSPROGRAMM: Burgenländ. Mundartdichtung und Musik – Dr. Christa Grabenhofer Spaziergang durch Eisenstadt unter dem Aspekt der Religionsvielfalt,
16.00 Uhr	Andacht – Evang. Kirche Pfarrerin Mag ^a Silvia Nittnaus, Lektorin Jutta Weiß

Ich ersuche alle Frauen und Pfarrämter, die Anzahl der TeilnehmerInnen und Mittagessen bis spätestens **21. April 2019** bei Susi Hackl, e-mail: sh.hackl@aon.at, handy 0664 45 111 80 zu melden. Auf EUER zahlreiches Kommen freuen sich die Frauen der Pfarrgemeinde Eisenstadt/Neufeld, das diözesane Leitungsteam der Frauenarbeit Burgenland(DLT) und Susanna Hackl

Aus dem Leben unserer Gemeinde



24. Dezember 2018: Krippenspiel

Aus dem Leben unserer Gemeinde



24. Dezember 2018: Krippenspiel



23. Jänner 2019: Treffen mit dem katholischen Pfarrgemeinderat

Gottesdienste April bis Juli 2019

Mittwoch, 3. April	2. Passionsandacht	Frost	18.00 Uhr
Sonntag, 7. April	Judika	Zaskovsky/Kruisz	9.00 Uhr
Mittwoch, 10. April	3. Passionsandacht	Frost	18.00 Uhr
Sonntag, 14. April	Palmsonntag	Frost	9.00 Uhr
	Familiengottesdienst mit Kirchenkaffee		
Donnerstag, 18. April	Gründonnerstag	Frost	17.00 Uhr
	Feier des Heiligen Abendmahls		
Freitag, 19. April	Karfreitag	Frost	9.00 Uhr
	Feier des Heiligen Abendmahls		
Sonntag, 21. April	Ostersonntag	Frost	9.00 Uhr
Montag, 22. April	Ostermontag	Bergmeyer-Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 28. April	Quasimodogeniti	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 5. Mai	Misericordias Domini	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 12. Mai	Jubilate	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 19. Mai	Kantate	Zaskovsky/Kruisz	9.00 Uhr
Sonntag, 26. Mai	Rogate; Gemeindefest	Frost	10.00 Uhr
Donnerstag, 30. Mai	Christi Himmelfahrt	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 2. Juni	Exaudi	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 9. Juni	Pfingstsonntag	Frost	9.00 Uhr
Montag, 10. Juni	Pfingstmontag	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 16. Juni	Trinitatis	Kruisz/Pamer	9.00 Uhr
Sonntag, 23. Juni	1. Sonntag nach Trinitatis	Frost	9.00 Uhr
Samstag, 29. Juni	Peter und Paul; HI Abendmahl	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 30. Juni	2. Sonntag nach Trinitatis	Frost	9.00 Uhr
Sonntag, 7. Juli	3. Sonntag nach Trinitatis	Pamer/Kruisz	8.30 Uhr
Sonntag, 14. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis	Zaskovsky	8.30 Uhr
Sonntag, 21. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis	Zaskovsky	8.30 Uhr
Sonntag, 28. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis	Frost	8.30 Uhr

Kindergottesdienste (jeweils um 9 Uhr in der Alten Schule)

Karfreitag, 19. April | Ostersonntag, 21. April | 26. Mai (10 Uhr!) | 16. Juni

Gottesdienste in Kittsee

Evangelische Gottesdienste im Pflegeheim Kittsee werden üblicherweise einmal im Monat an einem Donnerstag um 14.00 Uhr gefeiert. Die Termine werden in Absprache mit der Pflegedienstleitung relativ kurzfristig festgelegt und stehen nicht im Voraus fest.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Deutsch Jahndorf, Untere Hauptstraße 34, 2423 Deutsch Jahndorf
Homepage: www.evangelische.at

Herausgeber: Mag. Roman Kriszt, Obere Hauptstraße 5, 2423 Deutsch Jahndorf
Herstellungsort: Deutsch Jahndorf

Eigene Vervielfältigung / Erscheint drei- bis viermal im Jahr
Urheber/Rechteinhaber des Fotos in der Kopfzeile von Seite 1: Peter Lauppert
